



Helga Sartorius empfiehlt im Juli

### Titelinformation:



**Dörte Hansen**

**Mittagsstunde**

**Penguin Verlag – 319 Seiten**

#### Rezension

Zu den aussterbenden Lebensgewohnheiten in der Moderne gehört auch der Mittagsschlaf. In einer früheren Welt waren die Stunden zwischen Zwölf und Zwei heilig. Nach dem Essen legte man sich hin, denn man war ja zeitig aufgestanden - vor allem die Menschen im Dorf, damals, als es dort noch Bauern gab, die am frühen Morgen ihre Kühe melken mussten.

Von so einem Dorf und vom Verschwinden nicht nur der Ruhezeiten erzählt Dörte Hansen in ihrem Roman **Mittagsstunde**. Der kleine fiktive Ort Brinkebüll in Nordfriesland hatte einst sowohl eine gut funktionierende dörfliche Infrastruktur mit Kirche, Schule, Laden und Gasthaus als auch eine ursprüngliche Natur - bis in den 60er Jahren die Landvermesser und später die Bagger kamen und als Folge davon innerhalb weniger Jahrzehnte der große Umbruch stattfand und alles verloren ging.

Neben dem Dorf als der eigentlichen Hauptfigur mit seinen eigenwilligen, platt sprechenden Bewohnern erzählt die Geschichte von der leicht verrückten Marret, Tochter des Gastwirts Sönke Feddersen und seiner schweigsamen Frau Ella, die ihr Leben lang ein großes Geheimnis hütet. Marret sammelt Federn, Steine und tote Tiere, singt und summt die ganze Zeit vor sich hin und redet unentwegt vom Weltuntergang.

Mir siebzehn wird sie schwanger und bringt ihren Sohn Ingwer zur Welt, der jedoch vornehmlich von den Großeltern aufgezogen wird. Zum Studium verläßt Ingwer Brinkebüll und wird Archäologe in Kiel, wo er in einer offenen Wohngemeinschaft mit einer Frau und einem Mann zusammenlebt. Als er Ende vierzig ist, nimmt er sich ein Jahr Auszeit und kehrt in sein Dorf zurück, um seinen betagten Großvater und die demente Großmutter zu pflegen.

Dörte Hansen erzählt von Kapitel zu Kapitel aus dieser Gegenwart und der Vergangenheit. „Sie spürt dem Strukturwandel akribisch, liebevoll, ohne Pathos und mit Humor nach, weil sie eben jene Menschen zu Wort kommen lässt, die sturmerprobt über Generationen die Traditionen weitergelebt haben und deren Welt nun buchstäblich zerfällt“, so steht es in einem Artikel des Magazins *Spiegel*.

Beim Lesen des Buches spürte ich mehr und mehr die Ähnlichkeit zur Welt meines Eifeler Heimatdorfes, in dem ich meine Kindheit und Jugendzeit verbrachte. Eine Welt, in der die Menschen meist füreinander da waren, die aber etwas eng und keineswegs immer heil war, was mich genau wie Ingwer Feddersen auch schon früh antrieb, das Dorf zu verlassen. Ich bin aber dennoch sehr froh, dass ich beide Welten - die bäuerliche und die städtische - hautnah kennenlernen durfte.

Dörte Hansens Buch wird aber sicherlich auch vielen Lesern gefallen, denen ein Leben im Dorf der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts eher fremd ist.

Dieser Roman ist als Buch in der [ONLEIHE ERFT](#) verfügbar!